

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 101 (1975)

Heft: 14

Artikel: Mein Kampf

Autor: Heisch, Peter / Moreau, Clément

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-621391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

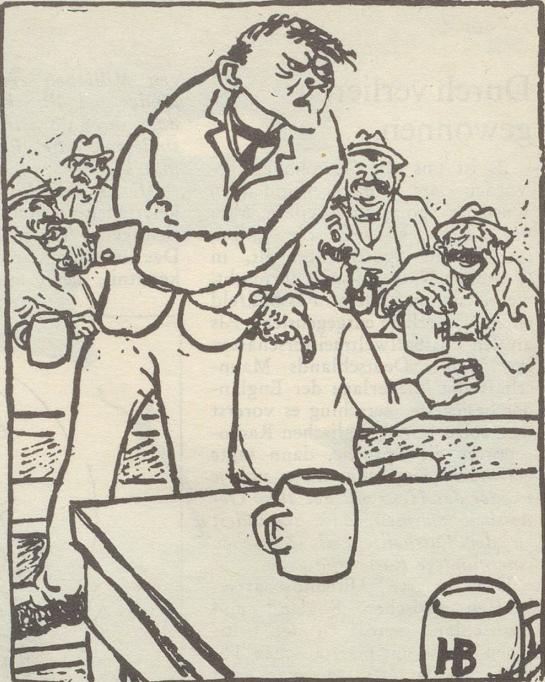
Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

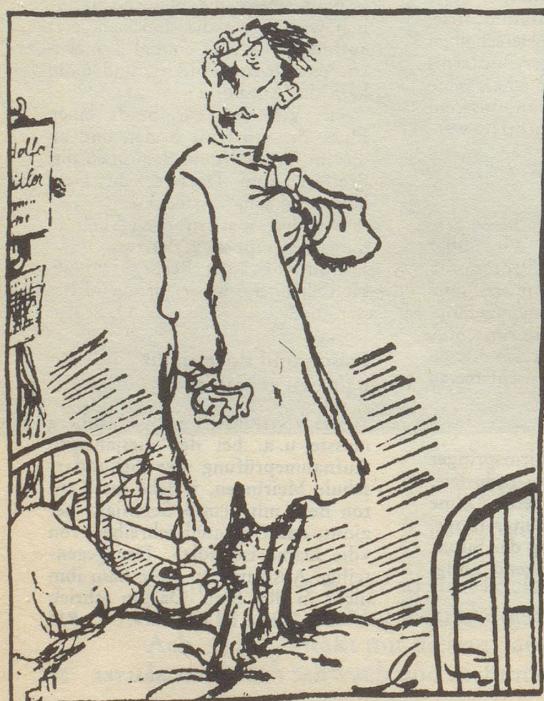
MEIN KAMPF

Die Zeichnungen
des Clément Moreau
zu Texten von Adolf Hitler

«Die breite Masse eines Volkes vor allem unterliegt immer nur der Gewalt der Rede.»
(Seite 116)



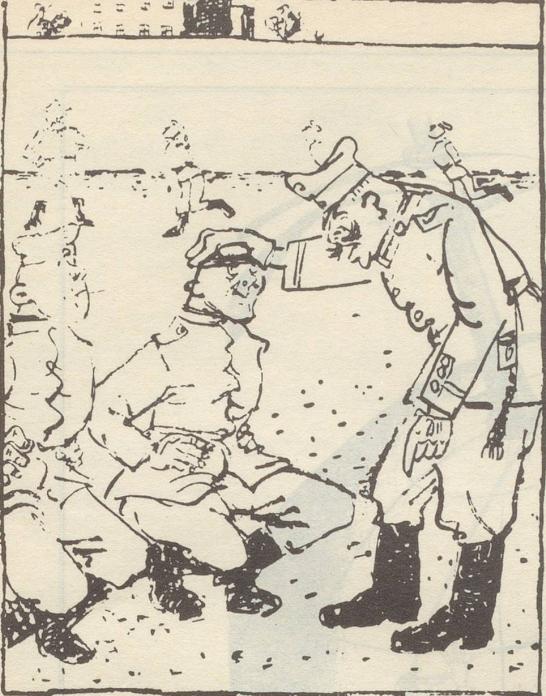
Zu einer Zeit, da manchem Intellektuellen zum Thema Hitler nichts Neues mehr einfallen mochte, weil er sich angewidert von der Unperson des als Herrenmensch auftretenden Spiessbürgers gewendet hat, nahm der Karikaturist Clément Moreau indessen Hitlers Bekenntnisbuch «Mein Kampf» wörtlich, indem er bezeichnende Textstellen daraus ins Bild umsetzte und damit zur Waffe gegen den Urheber des Pamphlets machte. Moreaus Versuch, anhand von illustrierten authentischen Textproben die Entwicklung Hitlers aufzuzeigen, was dem in der Emigration lebenden Künstler seinerzeit die Ausbürgerung aus Argentinien eingetragen hat, stellt ein einzigartiges Zeitdokument dar, das jetzt im *Verlag der Neuen Münchener Galerie* eine verdiente Neuauflage in broschierter Ausgabe erfuhr. Es sind die gesammelten Hitler-Zitate in ihrer bildhaft-drastischen Erläuterung eine Art Grundriss der Demagogie oder eine «Anleitung zum Lesen», als die sie Max Frisch in seinem Vorwort verstanden wissen möchte. Und in der Tat –



«Ich aber beschloss Politiker zu werden.»
(Seite 225)

«In ihm sollte der Soldat bestimmte Grundlagen zu staatsbürgerlichem Denken erhalten.»
(Seite 227)





«Mir selber kamen die damaligen Stunden wie eine Erlösung aus der ärgerlichen Empfindung der Jugend vor. Ich schäme mich auch heute nicht es zu sagen, dass ich, überwältigt von stürmischer Begeisterung, in die Knie gesunken war und dem Himmel aus übervollem Herzen dankte, dass er mir das Glück geschenkt hat, in dieser Zeit leben zu dürfen.»
(Seite 177)



«In der ewig gleichmässigen Anwendung der Gewalt allein liegt die allererste Voraussetzung zum Erfolg.»
(Seite 188)

Aussprüche wie diese: «Die breite Masse eines Volkes vor allem unterliegt immer nur der Gewalt der Rede.» – «In der ewig gleichmässigen Anwendung der Gewalt allein liegt die allererste Voraussetzung zum Erfolg» und «Jede Gewalt, die nicht einer festen geistigen Grundlage entspricht, wird schwankend und unsicher sein, ihr fehlt die Stabilität, die nur in einer fanatischen Weltanschauung zu ruhen vermag» haben auch heute, 30 Jahre nach Hitler, ihre erschreckende Gültigkeit behalten. Mit der schwerwiegenden Einschränkung vielleicht, dass die derzeit üblichen Formen der Gewalt und Volksverführung viel weniger klar erkennbar sind, als sie sich noch damals abzeichneten.

Moreaus «Mein Kampf» sollte unsere Sinne schärfen und uns wachsam machen gegenüber den Gefahren einer unkontrollierbaren Anwendung von Gewalt in ihren mannigfachen modernen Erscheinungsformen.

Peter Heisch



«Viele hunderte, ja wohl tausende Kameraden habe ich im Verlaufe meiner Vorträge wieder zu ihrem Volk und Vaterland zurückgeführt.»
(Seite 235)



«Ein Feuer war entzündet, aus dessen Glut dereinst das Schwert kommen muss, das dem germanischen Siegfried die Freiheit, der deutschen Nation das Leben wieder gewinnen soll.»
(Seite 406)